

Warum über Strategie sprechen?

Weil wir mehr sein wollen als eine Subkultur, die Politik als Selbstzweck betreibt und sich allzu oft in Abwehrkämpfen aufreibt anstatt Alternativen aufzubauen. Wir sehen, dass die Vereinzelung und Zersplitterung der linken Szene ein Problem für unseren gemeinsamen Kampf um ein gutes Leben für alle darstellt. Seit Anfang 2017 treffen wir uns monatlich, um über linke Strategien des Wandels und politische Praxen zu diskutieren. Das Treffen ist aus der Strategiekonferenz 'Lasst uns reden'¹ hervorgegangen, welche im November 2016 in Münster stattfand. Seitdem haben wir uns einmal im Monat getroffen um gemeinsam zu lernen, über gemeinsame Werte und Utopien zu diskutieren und neue Fragen aufzuwerfen.

Ein wichtiger Anstoß für unsere Diskussion sind die "11 Thesen über Kritik an linksradikaler Politik, Organisation und revolutionäre Praxis"² des Kollektivs aus Bremen. Anhand dieser Kritik an aktuellen linksradikalen Praxen wollen wir gemeinsam konkrete Schritte auf dem Weg zu Utopien des guten Lebens für alle finden und gehen. Ansätze, die uns inspirieren, sind zur Zeit (revolutionäre) Stadteitarbeit oder Solidarity-City³, Care-Revolution⁴ und andere Theorien und Praxen. Wir wollen von basisdemokratischen Bewegungen wie den Zapatistas in Mexiko und der kurdischen Freiheitsbewegung lernen, um daraus Schlüsse für eine Praxis in der BRD und konkret in Münster zu ziehen.

Was wollen wir?

Wir denken, dass es gemeinsame Utopien und Ziele braucht, welche von der Linken und auch darüber hinaus geteilt werden. Daraus ergibt sich, dass wir gegen das aktuelle System kämpfen wollen – was genau bedeutet 'das aktuelle System'? Auch hierüber wollen wir in den Austausch treten, um uns ein tieferes Verständnis von und Bewusstsein über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Mechanismen der Herrschaft, Ausbeutung und Unterdrückung zu bilden.

Vor allem wollen wir aber für gesellschaftlichen Wandel kämpfen. Deswegen braucht es anschlussfähige Visionen, denn wir denken, dass eine bessere Welt für alle nur gemeinsam mit und nicht gegen die Gesellschaft erreicht wird. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass die Verhältnisse nur radikal, d.h. von der Wurzel aus, nachhaltig verändert werden können.

Nach dem oft zitierten Motto der zapatistischen Bewegung "Preguntando caminamos", welches soviel bedeutet wie "fragend gehen wir voran", wollen wir in einen Suchprozess treten. Dementsprechend wollen wir diesen Prozess nicht dogmatisch, das heißt mit dem Anspruch auf absolute Gültigkeit, gestalten, sondern wir wollen einen Raum schaffen, in dem Fehler gemacht und reflektiert werden können. Aus unserem gesammelten Wissen wollen wir eine umfassende, langfristige, linke politische Praxis entwickeln, welche lokal - also hier in Münster - ansetzt und durch stetiges Weiter- und Überdenken begleitet wird.

Letztlich streben wir an eine geeignete Strategie und Praxis zu entwickeln, die unseren Zielen entspricht und mit der wir „in die Gesellschaft“ gehen können. Um dies zu erreichen benötigen wir konkretere Strukturen als Netzwerke oder Basisgruppen, aber auch mehr Autonomie und Basis, als es (herkömmliche) Parteien leisten können. Ob unsere Struktur, unsere Verbindlichkeiten, ihren Ausdruck in Kommunen, Konföderationen oder Räten erhalten werden oder wir uns noch ganz

¹<http://lasstunsreden.blogspot.eu/>

²<https://de.indymedia.org/node/9707>

³<https://solidarity-city.eu/de/>

⁴<https://care-revolution.org/>

anders strukturieren, wollen wir heute nur andeuten und erst im Laufe des revolutionären Prozesses gemeinsam entwickeln.

Wie wollen wir weitergehen?

Wir arbeiten an einer kontinuierlichen Form der Praxis, die über ein einziges Themenfeld hinausgeht, mehr als punktuelle Zeichen setzt und auch abseits von konkreten Anlässen stattfindet.

Wir denken, dass wir direkt und auf Augenhöhe mit den Menschen in Kontakt treten müssen. Dafür braucht es vielmehr Begegnungen und Gespräche, aber auch eine gelebte Kultur der Empathie und Solidarität, die für viele offen ist und die wir vielleicht auch erst wieder neu lernen müssen.

Dafür haben wir vorerst revolutionäre Stadtteilarbeit ins Auge gefasst, mit der wir uns im neuen Jahr beschäftigen werden. Sehr gerne könnt ihr euch an unseren Diskussionen zur Stadtteilarbeit und anderen Ansätzen beteiligen.